

Zwei Schlösser zu viel

Rekonstruktion des Schlossplatzes nach Plänen der Berliner Urlandschaft 5.000 Jahre vor unserer Zeit

Rund um den Alexanderplatz wird zurzeit an zwei Schlössern gebaut. Das lebensgrosse Barbie Dreamhouse von Matel wurde aus Malibu eingeflogen und öffnet seine pinkfarbenen Pforten am Donnerstag, dem 16. Mai 2013 neben dem Alexa Einkaufszentrum.

Auf der anderen Seite des Alexanderplatzes bereiten Bagger das Fundament des sandfarbenen Schlosses vor, dessen Grundsteinlegung auf Mitte Juni verschoben wurde. Der Vorteil des lebensgrossen Barbie Schlosses liegt in seiner zeitlichen Begrenzung- es ist auf Tour und zieht irgendwann weiter.

Das Berliner Stadtschloss wird so schnell nicht verschwinden, wenn es erst einmal gebaut ist. Zwar wurde in den 50er Jahren die barocke Residenz der preussischen Könige und deutschen Kaiser gesprengt und an dessen Stelle der Sitz des Parlaments der DDR errichtet. Nach dem Fall der Mauer wurde jedoch wiederum der Palast der Republik abgerissen und nach langen Diskussionen hat der Deutsche Bundestag den Wiederaufbau der alten Kaiserresidenz beschlossen.

Ich behaupte, dass Bauarbeiter im Zuge der vorbereitenden Grabungsarbeiten zum Wiederaufbau des Stadtschlosses auf Findlingsblöcke gestossen sind, die während der letzten Eiszeit vor ca. 30.000 Jahren durch gewaltige Gletscher von Skandinavien nach Norddeutschland und schliesslich in das heutige Berlin transportiert wurden. Diese Gletscher begannen vor 20.000 Jahren zu schmelzen und hinterliessen Unmengen von Steinen, Geröll und Sand, die die Berliner Urlandschaft mit Flüssen und Seen gestalteten. Weitere archäologische Grabungen förderten Überreste und Knochen des Mammut, Höhlenlöwen, Eisfuchs, Vielfrass und wollhaarigen Nashorns zutage.

Der Wiederaufbau des Berliner Stadtschlosses muss gestoppt werden!

An seine Stelle soll das Berliner Urstromtal nach Plänen von 5.000 Jahren vor unserer Zeit rekonstruiert und für Menschen gesperrt werden. Ohnehin geht der Name Berlin auf die slawische Wurzel „brl“, was soviel wie „Sumpf“ heisst zurück. Verbunden mit der Endung „-in“ bedeutet das „trockener Platz mitten im Morast“.

Zwischen den beiden Spreearmen befände sich nach der Rekonstruktion ein Sumpfwald, der von Schwarzerlen, Stiel-Eichen, Moorbirken, Schilf, Schwertlilien, Pfeifengras, Engelwurz und Blutweiderich besiedelt wäre.

Um diesen Vorschlag für eine Rekonstruktion des Areals vor der menschlichen Besiedelung zu veranschaulichen habe ich ein Modell gebaut. Mit diesem werde ich ab Pfingsten bis zur geplanten Grundsteinlegung im Juni am Bauzaun des Schlosses stehen und für die Idee der Rekonstruktion des Schlossplatzes nach Plänen von 5.000 Jahren vor unserer Zeit werben.

Jelka Plate

Für Fragen und Informationen: jelkapla@gmx.de 0176-28179448

